

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postzuschlag.
Ausgabe: u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements für Halle, Eisenstr. 17, S. Witz, Buchhändler, Steinrückstr. 70, Heinrich Gundlach, Breitestr. 32.

Hallesches Tageblatt.

Hundertsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expediton
Wasserkunst-Buchdruckerei.
Inserentenpreis für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf. Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags später werden Tags zuvor erbeten.
Inserate besorgen die Annoncen-Bureau Haasenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig, R. Hoffe in Halle, Berlin, Leipzig, München, Straßburg, Wien &c.

Nr. 134.

Freitag, den 12. Juni

1874

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 10. Juni.

Unter den Vorlagen, welche für den nächsten Reichstag in Aussicht liegen, befindet sich, hiesigen Blättern zufolge, auch ein Gesetzentwurf über das Verfassungsrecht. Derselbe ist bereits im Reichstagsamt in der Umarbeitung begriffen. Es besteht jedoch die Absicht, vor der definitiven Feststellung des Entwurfs gutachtliche Besprechungen einer Reihe von Interessenten und Sachverständigen einzulassen.

Der Kaiser gedenkt, wie die Broschüre meldet, möglicher Weise schon am Sonntag (14.) Abends die Reise nach Bad Ems anzutreten, um dort noch einige Tage mit dem Kaiser von Rußland zuzubringen, welcher im Laufe der nächsten Woche Ems verläßt. Unser Kaiser wird etwas über drei Wochen in Ems verweilen, und vor der Reise nach Gastein dem russischen Kaiserpaar noch in Jagdsheim (in Dessen) einen Besuch machen.

In hiesigen hohen militärischen Kreisen, so schreibt die Hoff. Ztg., bezieht man, daß England auf dem Krieges-völkerrechts-Congresse in Betreff der Frage wegen Anwendung von Sprenggeschossen nur geringe Concessionen machen, also den Abschluß einer Convention erschwern werde.

Das obige Preuß. Volksblatt kündigt strenge Regierungsmaßregeln gegen die Ultramontanen und Sozialdemokraten an, die man nicht als berechtigte politische Parteien, sondern als Revolutionäre und Umwälzer betrachten müsse.

Wie zu erwarten stand, haben die hiesigen Sozialdemokraten nicht die Gelegenheit vorbegehen lassen, aus den jüngsten Polizeimaßregeln Capital zu schlagen. Es ist immer gut, über die Gesinnungen der Gegner vollkommen im Klaren zu sein, und darum dürfte es interessant sein, zu erfahren, was das hiesige Organ der Lassaleaner, der Neue Sozialdemokrat, zu den Verhaftungen und Hausdurchsuchungen bei den Arbeitshäusern sagt. Es heißt in dem jetzigen Artikel des genannten Blattes:

„Was wir treiben, das treiben wir offen! Wir kennen keine geheime Verschörungen, sie sind uns zuwider — wir kennen nur den offenen, stolzen Kampf gegen Reaction und Capitalmacht, wir führen ihn in der Parteipresse und vor dem Volke in Versammlungen. Die Polizei- und Staatsgewalt aber kann, wenn sie die conscienten Schriften wirklich beachtet, viel Besseres aus denselben ziehen, sie kann die Vorgesagten lesen oder unglücklich, die sie vergebens um Hilfe an die Regierung durch alle Ansetzungen gewandt haben und zuletzt verzweifelt an uns. Und leider haben wir die meisten solcher Scripturen schon vernichtet (!) im Laufe der Zeit; wären nur die noch vorhanden, welche wir aus Mitleid zerstört und nicht vernichtet haben — der Wahnsinn würde den recherchierenden Beamten aus vielen tausend Schriftstücken entgegenrücken, der Wahnsinn, den

die heutige Gesellschaft in ihrer ganzen Zusammensetzung bei vielen Mitmenschen hervorgerufen hat.

Die Regierung kann also lernen; möge sie es thun.“

Der Artikel schließt mit den Worten:

„Sollte nun aber wider alles Erwarten aus den an zwanzig Stellen aufgenommenen Papieren von irgend einem geschickten Staatsanwalt versucht werden, einen Hochverratsprozeß gegen einzelne Personen aufzumachen, nun denn — auch das wird ertragen werden mit ruhigem Muth, denn jede große Idee forciert ihre Opfer.“

Die Germania enthält ein Inserat, in welchem sich ein ultramontanes Blatt am Rhein damit empfiehlt, die Tendenz des Blattes ergelbe klar aus dem Umstande, daß dasselbe bereits zweimal bestraft worden sei und der Bürgermeister bezeugt habe, das Blatt verrette in strenger Weise den ultramontanen Standpunkt. Eine weitere Empfehlung sei deshalb überflüssig. Man muß gestehen, daß diese Reclame bezeichnend ist für die Achtung vor dem Gesetze, welche im ultramontanen Lager zur Parole gemacht ist.

Im Widerspruch mit der aus Wien kommenden Meldung, daß angebliche Serbisch-Rumänische Bündnisse, dessen Abschluß bei dem Besuche des Konstantinopel zurückkehrenden Fürsten Milan in Bukarest erfolgt sein soll, jule auf eine Revision des Pariser Friedens von 1856, verlautet jetzt, die beiden Fürsten hätten den Geranten der Pariser Stipulation die Mittheilung gemacht, daß „die in Bukarest vollzogenen Abmachungen“ sich lediglich auf den eventuellen Schutz der ihnen vertragsmäßig zustehenden Rechte bezögen. Es wäre dies eine individuelle Anlage gegen die Türkei, daß dieselbe mit der Absicht umgehe, die den süzeränen Fürstenthümern aus dem Pariser Vertrage zustehenden Rechte zu vernachlässigen, wobei denn immer wieder die Frage übrig bleibt, wie sich „die in Bukarest vollzogenen Abmachungen“ zu der bisher als bindend anerkannten Interpretation der Stipulationen verhalten. Wie dem auch sei, jedenfalls lehrt das Serbisch-Rumänische „Bündniß“ jene Spitze gegen die Worte. In diesem Zusammenhang ist der Rücktritt des Megyrischen Ministers des Auswärtigen Jubar Pascha's, von besonderem Interesse, da die Entlassung Jubar Pascha's schwerlich als eine Concession des Vice-Königs an die Pforte aufzufassen ist.

Die französischen Zeitungen werden von ihren Korrespondenten in Deutschland fast sibiematisch mißbilligt. Denn an einem bloßen Irrthum ist unmöglich zu glauben, wenn man die nachstehende Mittheilung liest, die der „Republ. française“ in einem Briefe aus Köln zugeth: „Sie haben gewiß seiner Zeit von der schweren Krankheit gehört, welche der Kronprinz des Deutschen Reichs halb nach dem Kriege in Baden durchgemacht hat. Jedermann kann Ihnen hier sagen, daß er das Opfer eines — Vergiftungsversuches (!) war und daß das Gift, obgleich sofort durch alle denkbaren Mittel dagegen gewirkt wurde, nichts

desto weniger langsam seine schrecklichen Verwüstungen an gerichtet (!). Der Prinz ist denn auch, wie man sagt, in letzter Zeit bis zur Unkenntlichkeit gealtert (!) und erst seit einigen Tagen haben ihn die Aerzte wieder gepflegt, täglich eine Stunde zu reiten. Ich berichte Ihnen nur, was man sich in ganz Deutschland von Köln bis Berlin, von Frankfurt bis München erzählt (!), bin aber nicht im Stande, die Thatfache zu verbürgen und übernehme darum auch keine Verantwortlichkeit.“

So die „Republ. française“ in ihrer Nummer 939 vom 8. Juni d. J. Seite 2, Spalte 4 unter dem Abschnitt: Allemagne. Von Köln bis Berlin, von Frankfurt bis München, überall wo man im Laufe der letzten Monate Gelegenheit hatte, unsern Kronprinzen zu sehen, wird das Märchen des Verderbthatters der „Republ. française“ unaussprechliche Fabelhaftigkeit, aber auch berechtigte Entrüstung über den Lügner hervorgerufen, der Verlogenheit mit der größten Taktlosigkeit ebensmäßig verbindet.

Der Gesundheitszustand des Papstes hat sich, wie man aus Rom schreibt, in den letzten Tagen wesentlich gebessert; er leidet nur mehr an einem leichten Kopfschmerz. Er selber erklärte auf das Bestimmteste, daß er das lebhafteste Bedürfniß einer Luftveränderung empfinde, und daß die Unmöglichkeit, eine solche vorzunehmen, sich durch die Abnahme seiner Kräfte rächen werde. Trotzdem die Aerzte gleichlautende Erklärungen abgaben, sind seine Kräfte auf das Entschiedenste dagegen und erheben vor Allem den Einwand, Capitel Santhoso sei mit geeigneten Nerven überfüllt, und es wäre daher unmöglich, für einen eventuell länger andauernden Aufenthalt des Papstes sein: Gemäch in diesem Schlosse dafür in Anspruch zu nehmen.

Hofen, 10. Juni. Bei der jetzigen Beschlagnahme des Vermögens des erzbischöflichen Stuhles sind an baarem Gelde und in Werthpapieren 123,000 Thaler mit Arrest belegt worden.

Köln, 10. Juni. Wie der „Rheinischen Zeitung“ aus London gemeldet wird, hätte betreffs Rochefort's und der anderen aus Neucalcedonien entlassenen Deportirten ein Schriftwechsel zwischen der französischen und der englischen Regierung stattgefunden und wäre letztere angezogen bereit, die Flüchtlinge im Falle ihrer Landung in England anzuliefern. Die Kronprinzen seien der Ansicht, daß Verbrechen vorlägen, welche die Stattgebung eines Auslieferungsgesetzes trages begründeten.

Faderborn, 10. Juni. Bischof Martin wurde gestern Abend durch ein Schreiben des hiesigen Kreisgerichts vom 6. Juni aufgefodert, zur Verhängung einer schwebendstehenden Gefängnißhaft wegen gesundlicher Verletzung der Pfarrstelle zu Alme, bei Vermeidung zungewisser Verhängung sich im hiesigen Inquisitionariate binnen spätestens acht Tagen einzufinden.

Leipzig, 9. Juni. An Stelle des Tagesblatts sind die Leipziger Nachrichten vom Ministerium zum „Amtsblatt“ bestimmt worden.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Rudwig Harber.

(Fortsetzung.)

20) Mathilde dunkle Augen stammten jäh empor, jedoch nur einen Augenblick, denn entzogene sie sich: „Sie sind nicht beizubeten, Graf. Ich denke, der Werth, welchen man auf die Erkenntlichkeit einer Person legt, hängt lediglich von der Aehnlichkeit für diese Person selbst ab.“ „Und Ihre Aehnlichkeit für den Prinzen ist groß? Bezeichnen Sie, mein Fräulein, ich verzehe das,“ entgegnete Arthur spöttlich. „Meine Aehnlichkeit für ihn ist unbegrenzt, Herr Graf! Warum sollte ich es leugnen? Sehen Sie, es war ein Moment in meinem Leben, da stand ich allein, freudlos, ohne Eltern, ohne Vermögen, ohne Fähigkeiten meinen Unterhalt zu erwerben. Mein Geist war gekümmert; mein Herz zertrümmert; die Erfahrungen und der Schmerz eines Menschenbaisens lagen hinter mir, — und ich war sechszehn Jahre alt. In dieser hilflosen Lage war der Prinz, ein sehr entfernter Verwandter, mein Retter! Er brach mir ein sehr entfernter Herr, ein zu leben; er gab mir die Mittel, mich zur Dämon auszubilden, und hat sich mit von jeder Stunde an in — jasklosen Fällen stets als treuer Freund bewiesen.“ Mathilde unterdrückte sich plötzlich.

Der Graf senkte düster die Stirn; die zusammengepreßten Lippen verriethen, wie schmerzhaft ihn der Vergleich mit seinem Gegner berührte; er hatte sie schamlos verflissen, während der Prinz —

„Aber da erzählte ich Ihnen meine Erlebnisse,“ sprach Fräulein von Hön weiter, „und ich wollte ja nur Ihren Wunsch erfüllen.“

„Prinz Friedrich muß Küßing verlassen!“ sagte Arthur entschlossen. „Helfen Sie mir dazu, Mathilde. Sie sind die Einzige, welche hier Einfluß hat, auf die Herzogin und

auf den Prinzen. Suchen Sie letzteren zu überreden, daß er sich entfernt; er wird ja leicht die Prinzessin an einem anderen Orte treffen können! Ist er unbesessam, — so vermögen Sie die Herzogin, ihn zu verbannen.“

„Sie reden im Jieber, Graf!“ unterbrach Mathilde, mit dem löblichen Douquet spielend, „ich bitte Sie, weshalb sollte ich das thun? Meinen Freund verrathen um eines Fremden willen?“

„Ein Fremder? Mathilde! — im Ernst, selbst die Erinnerungen könnten Sie verbergen?“

„Welche Erinnerungen? Ich lehnte Sie vor einigen Tagen im Salon Ihrer Hobeit kennen; Ihnen vor dem aber niemals begegnet zu sein, kann ich mich wirklich nicht entsinnen.“

Der Graf wurde todtbleich; „Sie sind mehr als hart,“ brachte er mühsam hervor. „Nicht ein Wort des Hasses, nur Verachtung für mich — — bei Gott! was ich erpore, wie ich litt! — doch still! vorbei, vorbei!“ Mathilde, ich bitte nicht um meinewillig! ab r um meiner armen Schwester willen, welche Sie niemals beleidigte, für die Sie stets ein großmüthiges Interesse hegten, — lassen Sie die Contesse nicht sein Opfer werden!“

„Das Opfer gesellschaftlicher Vorurtheile wollen Sie sagen, Graf! Deshalb soll gerade ich für ein solches Mittel haben?“

„Erbarmen! Weheisen Sie denn nicht, wie ich leiden muß, daß ich als Beiler vor Ihnen stehe? Ich habe mich democh überwonnen! Helene's Leben hängt ja von seiner Entfernung ab,“ bat Arthur dringend.

„Und des Prinzen Zukunft von dem Erfolge seines Aufenthaltes hier.“

„Sie schlagen mir diese Bitte unüberdrosslich ab?“ „So gern ich Sie verpflichtet hätte, Graf; Sie sehen selbst, daß es unmöglich ist. Ich kann nicht zur Verrätherin an dem Freunde werden.“

Arthur erhob sich schnell und sagte: „So hören Sie

mein letztes Wort! Sie opfern Helene dem Heirathsproject des Prinzen, — aber bei Gott! wenn er Küßing nicht verläßt, so werde ich diesen Plan, an welchem Ihr Herz hängt, durchkreuzen. Prinzess Ulrike löst die Geschichte Helene's erfahren und noch weit mehr! Ich zweifle denn doch, daß die Verkündung zu Stande kommt, wenn sie und die Herzogin von den liebenswürdigen Abenteuern des Prinzen unterrichtet sind!“

Mathilde blickte den Grafen einen Moment betroffen an, dann sagte sie wach gelächelnd, indem sie Arthur die Hand zum Abschied reichte:

„Von heute an also offene Feindschaft zwischen uns, Kampf um Leben und Tod! mit jeder erlaubten Waffe! Thun Sie was Sie können, Graf! Nur um eines bitte ich: für heute noch Waffensstillstand! Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich ihn halte. — Wer weiß, ob nicht doch noch ein glücklicher Vergleich zwischen den beiden Mächten zu Stande kommt.“

„Auf morgen denn!“ sagte Arthur und empfahl sich steif und förmlich, aber mit stutendem Herzen. Am Vormittag stand ein Diener des Prinzen, der Janny ein kleines Billet für ihre Herrin überreichte, ein Anzeichen, welcher den Gemüthszustand des Grafen auch nicht verbesserte, doch saab er seine Verthimmung abermals lediglich auf die Schwach, sich umsonst bis zur Bitte, zur Bitte an sie, herabgelassen zu haben.

IX.

Die Sonne stieg eben im Osten empor; die Thurm- uhr von Küßing zeigte halb Vier, als Graf Sebo schon nachlässig durch den Park schlenderte. Es litt ihn nicht in den Stuben, wo er eine enlöse Nacht allein mit seinen Erinnerungen durchwach hatte. Der scharfe Morgenwind strich über seine brennende Stirn ohne sie zu kühlen. Der sieben Jahren hatte er ein großes glückliches Kind geliebt. Das war nicht Mathilde von Hön von heute gewesen,

Wien. Der jüngste Besuch des serbischen Fürsten Milan in Bukarest bildet noch immer das Lieblingssthema der rumänischen Mäler. So schreibt die Moutanie: „Die Begabung in Bukarest hat zweifelsohne unter dem Einflusse gemeinsamen Abstammung gegen die Türkei statgefunden. Es wäre kindisch, dies leugnen zu wollen, und es wäre verhängnisvoll für die Fierde, wollte sie dies nicht erkennen. Sie thäte wohl daran, es sich gesagt sein zu lassen: die „Bakalen“ sind ihres Vorkaltens müde und wollen es nicht länger ertragen. Es ist an der Fierde, sich vorzubereiten, ob sie aus „nicht unterworfenen Bakalen“ Mäler oder Hände machen will.“ Man nennt dies „Häktern“, und zwar in großem Stile.

Bern, 9. Juni. Der Ständerath genehmigte in seiner heutigen Sitzung bei der Beratung des Bundesgesetzes, betreffend die Bundesrechtspflege, den Antrag des Bundesraths, daß der Amtssitz des Bundesgerichts nicht gleichzeitig der Sitz der politischen Bundesbehörde sein solle. Der Sitz des Bundesgerichts darf daher nicht nach Bern verlegt werden.

Brüssel, 9. Juni. Die Liberalen haben im Senat einen Sitz für Pluin und zwei für Charleroi gewonnen, dagegen einen für Gent verloren. Die bisherige liberale Majorität im Senat, welche 8 Stimmen betrug, ist auf 4 reducirt. — In der Deputirtenkammer sind in Verriers und in Charleroi je 2 liberale Vertreter an Stelle der bisherigen konservativen Mitglieder gewählt worden. Die bis dahin in der Deputirtenkammer bestehende konservative Majorität von 22 Stimmen ist durch den Ausfall der Wahlen auf 14 Stimmen herabgerückt.

London, 9. Juni. Die Kohlenarbeiter haben es abgelehnt, auf eine Lohnreduzierung von 10 pCt. einzugehen, welche statt der ursprünglich in Aussicht genommenen Lohnminderung von 12 1/2 pCt. wie vorgeschlagen worden war. Die bedeutendsten Kohlengrubenbesitzer von Süd-Yorkshire haben in Folge dessen beschloffen, ihren Arbeitern anzudeuten, daß sie in 14 Tagen die Arbeit in ihren Gruben einstellen würden. Von dieser Maßregel werden ca. 24,000 Arbeiter betroffen werden.

London, 10. Juni. Das Gerücht, daß die englische Regierung sich der französischen gegenüber bereit erklärt habe, Rochefort und die anderen aus Kalesonien entlassenen Deputirten im Falle ihrer Verbannung in England auszuliefern, wird von dem „Echo“ als vollständig unbegründet bezeichnet.

Paris, 9. Juni. In der National-Verammlung wird der Antrag der äußersten Linken, daß eine Commission, gebildet aus dem Maire und zwei Gemeinderäthen, über die Aufnahme oder Verhinderung in den Wählerlisten zu entscheiden habe, mit 357 Stimmen gegen 332 verworfen. Girard, von den Radikalen, interpellirte über einen Brief vom 2. Mai, veröffentlicht in der Republique von Nevers. Dieser Brief, ausgehend von dem Centralcomite der Verfassung aus Volk, laßt die pensionirten Offiziere unter vielen Versicherungen ein, die Wahl Bourgoings zu unterstützen. Girard fragt auf Verstand eines gewissen Vereins und fragt die Minister des Innern und der Justiz, ob sie denselben dulden werden. Der Justizminister antwortet, die Regierung werde keine geheimen permanenten Comites dulden, und verprüft Wachsamkeit. Rouher erklärt, er kenne kein Centralcomite der Verfassung aus Volk. Er tabelt den in der Republique Francaise veröffentlichten Brief, dankt Herrn Girard, daß dieser ihm die Gelegenheit verschafft habe, solche Wandler zu erschaffen, glaubt aber, daß der gefälschte Brief zum Gegenstand einer strengen Untersuchung gemacht werden müsse, damit die Wahrschäft klargestellt werde. Der Minister des Innern erklärt, wenn es einen Central Ausschuss der Verfassung aus Volk gebe, so werde derselbe verfolgt werden. Gambetta greift den Brief an, und den Finanzminister an, weil derselben Spiegelselben der Bonapartisten seien. Der Kriegsminister weist diese Anklage zurück. Herr Rouher antwortend, bemerkt Gambetta: Es giebt eine Classe von Menschen, denen ich das Recht abspreche, ein Urth. II über den 4. September zu fällen. Das sind die Etenben, die uns vom 2. September nach Sedan geführt haben. Der Präsident fordert Gambetta auf, diese beleidigende Aeußerung zurückzunehmen. Gambetta erwidert: Mein Wort ist mehr als eine Beleidigung, es ist ein Brandmal. Ich halte es aufrecht. Gambetta wird dafür zur Ordnung gerufen. Großer Lärm. Rouher bestiegt wieder die Tribüne; Cogot ruft ihm zu: Geben Sie uns Ossa und Ketspringen wieder, che

Sie wieder auf der Tribüne erscheinen. Rouher erklärt, die Worte Gambetta's verdienen nur Verachtung. Die Sitzung wird aufgehoben.

— La Presse spricht sich wiederholt gegen das linke Centrum aus. Die äußerste Rechte will sich erst für die Auflösung erklären, wenn constatirt worden ist, daß die Monarchie vollständig unmöglich. Die Bonapartisten haben über die Frage noch nicht beraten. Das rechte Centrum ist gegen die Auflösung.

Verailles, 10. Juni. Die National-Verammlung nahm heute die Artikel 3 und 4 des Municipal-Wahlgesetzes, betreffend die Revision der Wählerlisten an. Bei der Beratung des Artikel 3 wurde der Antrag des Deputirten Pichayette (Link.), das zur Ausübung des Wahlrechts erforderliche Alter auf 21 Jahre festzusetzen, nach langer und lebhafter Discussion mit 348 gegen 337 Stimmen angenommen. Die zur Beratung dieses Gesetzeswurfs niedergesetzte Commission hatte die Festssetzung eines Alters von 25 Jahren vorgeschlagen.

Rom, 6. Juni. Die Regierung ist einem neuen clericalen Schwund auf der Spur, der jedoch so fern angelegt ist, daß es schwer sein wird, ihm beizukommen. Um Hinterlassenschaften und Erbschaften vor den Forderungen des italienischen Fiskus zu schützen, sind die Clericalen auf das Mittel verfallen, den Papsst, der gesetzlich von allen Abgaben befreit ist, als Erben einzusetzen und diesen gleichzeitig die eigentliche legitime Anordnung zu übergeben. Dem Papsst wird die Hinterlassenschaft ohne weiteren Abzug eingetantwortet, und dieser führt sie ihrem eigentlichen Zweck zu. Dadurch wird der Staat um einen nicht unbeträchtlichen Theil seiner Einnahmen gebracht.

Der Todesfall Falcinelli's hat der Curie wieder Gelegenheit gegeben, in dieser Richtung ihre Bestimmung zu zeigen. Falcinelli hinterließ sein ganzes Vermögen dem Papsste, und man weiß, daß der Papsst das eigentliche Testament des verstorbenen Cardinals besitzt. Er wird nach Uebnahme der Erbschaft diejenige bebenken, welche der verstorbene Cardinal beabsichtigt wissen wollte. Geschieht läßt sich dieses Vorzehen einfließen nicht bewältigen.

Die Krankheit Pius' IX. hat die Frage wieder ange-regt, was mit den zahlreichsten ehemals päpstlichen Beamten, die es verschmähten, in die Dienste der italienischen Regierung zu treten, geschehen solle, wenn der heilige Vater stirbt. Die meisten dieser Beamten, die vom Papsste reichliche, das Auskommen vollständig sichende Unterstützung beziehen, haben Weib und Kind. Wenn ihnen einmal die Unterstützung entzogen wird, sind sie mit ihren Familien dem größten Elend preisgegeben, da sich wohl kaum die italienische Regierung geneigt zeigen wird, sie in Dienste zu nehmen. Der Nachfolger Pius' IX. wird über keine so reichlichen Einnahmen verfügen, wie der gegenwärtige Papsst, und zudem ist es fraglich, ob er sich mit der Last der Versorgung so zahlreicher Familien zu beladen geneigt sein werde. Diejenigen, welche an der Angelegenheit das größte Interesse haben, glauben, der Papsst habe eine bedeutende Summe in ausländischen Banken für sie angelegt. Es wird jedoch dieser Behauptung mitersprochen. Man ver-sichert, das Pius IX. gar kein Vermögen besitze. Es ist bei dem Character des Papsstes allerdings anzunehmen, daß er nicht an die Pausung von Schätzen dachte, und deshalb gehen die ehemaligen päpstlichen Beamten einem sehr trau- rigen Schicksale entgegen.

Madrid, 9. Juni. Don Carlos soll jetzt mit 22 Bataillonen der Estrella stehen, wo er den Angriff der unter Concha, Echague und Tassara vordringenden Regiments-truppen erwartet. — Schon seit einiger Zeit trennen spanische Küstenschiffe, um ein französisches Schiff abzufangen, welches Waffen für die Carlisten landen sollte. Jetzt wird gemeldet, daß ein französisches Schiff, welches im Verdacht steht, in Requeto Waffen an das Land gebracht zu haben, von den spanischen Behörden in Beschlag genommen worden ist, daß aber der französische Consul in San Sebastian gegen diese Maßregel Einspruch erhebe und das französische Kanonenboot Drifflamme dorthin abgegangene sei.

Aus Halle und Umgegend.

— Der am 17. April von Coggia in Marfelle entdeckte Komet wird in wenigen Tagen mit freien Augen zu sehen sein. Er steht noch immer innerhalb des Dreiecks, welches vom Polarstern, von Alpha im großen Bären und

dere sie das Grün der Gebüde; dennoch war es deutlich zu erkennen, daß sie nicht planlos umherstreife. Sie mied die Hauptwege und hielt eine bestimmte Richtung ein. — Endlich sah Arthur bei an einer abgelegenen Stelle vor der Parkmauer stehen bleiben. Sie blühte ängstlich umher und borchte, dann, als Alles still blieb, zog sie rasch aus ihrer Kleiderstasche einen Schlüssel und öffnete die kleine, halb-versteckte Thür, vor welcher sie stand.

Arthur glaubte, sie werde den Park verlassen, doch er irrte, — sobald sie sich überzeugt hatte, daß es brauchen so still und einsam sei, wie dießstet der Mauer, drückte sie behutsam die Thür wieder zu, doch ohne abzuschließen und trat einige Schritte letztwärts auf einen kleinen Hügel in den Schatten eines Baumes.

Des Grafen Blick folgte aufmerksam jeder ihrer Bewegungen. Mathilde war so schön in dem einfachen Morgenkleide, wie sie an dem Baumstamme lehnte, mehr schwermüthig als froh in die Ferne blickte. — Pöthlich erheberten sich ihrer Züge jedoch und sie begann mit ihrem frischen vollen Stimme eine venetianische Barcarole zu singen. Arthur erbeute; diese Stimme, reiner, schöner als vor Jahren, rief ihm so monche Stunde des Glückes zurück. Auch er träumte, bis in leiser Pfiff ihn plötzlich aus seinen Gedanken weckte; die Pforte ward geöffnet — Prinz Friedrich trat ein.

„Pöthlich, wie immer! meine kleine Mathilde,“ rief

von Kapella gelbstet wird, unweit der Sterne 42 und 43 im Kamelopard. Er bleibt bis gegen Mitte Juli in diesem Dreieck; dann geht er mit beschleunigter Bewegung und bei rasch zunehmender Helligkeit (er nähert sich der Erde) von den kleinen und großen Bären und weiter nach Süden. Im Juli und August wird er auch für die südliche Hemisphäre eine schöne Erscheinung gewähren. Die Helligkeit des Kometen wird, nach den bisherigen Rechnungen, im Juni und Juli wachsen und Anfangs August nahe das 50fache ihres gegenwärtigen Betrages erreichen.

Sprechsaal.

Unsere Handelskammer möchte Einsender dieses aufmerksam machen auf das geradezu unverantwortliche Verhalten der Eisenbahndirectionen dem Publikum gegenüber in Betreff der Veröffentlichung der Fahrpläne. Wit dem 1. Juni sind Letztere von fast sämtlichen Halle beruhenden Bahnen (mit alleiniger Ausnahme der Halle-Casseler) abgändert; während nun die neuen Fahrzeiten von der Halle-Sorauer Eisenbahn vollständig, von der Ber.-in-N.-haltischen und Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn wenigstens auszugeweihe in einer hiesigen Zeitung veröffentlicht wurden, bgnügigte sich schon die Leipzigische Eisenbahn mit der einfachen Anzeige, daß mit dem 1. Juni ein neuer Fahrplan in Kraft trete, der bei allen Villet-Expeditionen käuflich zu haben sei (was, beiläufig gesagt, auch nicht der Fall ist). — Die Magdeburg-Leipziger Eisenbahn aber über-trifft alle diese Collegen.

Abgesehen davon, daß Einsender nicht nur in seinem hiesigen Blatte auch nur die einfachste Ankündigung gesehen hat — der seit dem 1. Juni gültige Fahrplan war in Halle am 6. Juni überhaupt noch gar nicht zu bekommen. Ein solches unerbötlich rücksichtsloses Verhalten einer Bahndirection verdient die schärfste Miße, und wir hoffen, daß unsere Handelskammer dem Fall zum Gegenstand einer energischen Untersuchung beim Reichseisenbahnamt machen wird, in welcher Hinsicht wir nur noch wünschen, daß seiner Zeit auch der von letzterer etwa erfolgende Beschluß veröffentlicht werde, damit das Publikum auch ersäht, in wie weit seine begründeten Beschwerden Berücksichtigung finden. W.

Wir schließen uns den Ausführungen und Wünschen des geehrten Einsenders aus voller Ueberzeugung an. Es ist in der That ersichtlich, mit welcher Rücksichtslosigkeit die Interessen des Publikums von den Eisenbahnverwaltungen mißachtet werden. Wenn die letzteren sich mehr auf den Standpunkt von Gehaltsentleuten stellen und nicht den einer Niemand verantwortlichen Behörde einnehmen wollten, so würden sie das für sorgen, daß das Publikum rechtzeitig über alle Aenderungen der Fahrpläne unterrichtet würde. Wöthten sie sich doch das Wohl unserer Hofverwaltung zum Mutter dienen lassen, welche weiter ihre Beamten noch das Publikum darüber in Zweifel läßt, daß die öffentlichen Verkehrsanstalten des Publikums wegen, und nicht das Publikum ihrer selbst wegen da sind. Man fragt in den Ber. Verwaltungen über die abnehmende Rente der Eisenbahnen und bestirmt das Reichstämpler-Amt um Erhöhung der Tarife. Versuche man doch auch einmal den anderen Weg und entschleibe sich dazu — wenn auch auf Kosten der Bequemlichkeit in der eigenen Verwaltung — die Interessen des Publikums besser zu berücksichtigen!

Jedenfalls dürfte eine Beschwerde von der dazu beu-fenen Handelskammer an das Reichs-Eisenbahn-Amt nicht erfolglos bleiben, da wir wir wissen, ähnliche Beschwerden einzelner Städte unserer Provinz sofortige Abhülfe der ge-rügten Uebelstände herbeiführen haben. Bm.

Gestern Nachmittag waren wir Zeuge, wie durch die Ober-Leipzigerstraße zwei Käber getrieben, geschoben, gezerrt und in empörender Weise mißhandelt wurden, daß eines der Thiere trantios zusammenbrach. Ein Polizeibeamter war in dem ganzen Theile dieser stets belebten Straße nicht zu sehen, sonst hätten wir sicher seine Intervention gegen eine solche Thierquälerei nachgesehen.

Proving.

— Vergangenen Sonntag fand in Naumburg die Jahres-Verammlung des Sächsischen Stenographen-Ver-bandes (Stolze'sche Schule) statt. Bereits am Sonnabend fanden sich zahlreiche Theilnehmer aus allen Sächsischen Landen ein; Dr. stud. phil. Mühlste aus Halle hielt einen

er, auf das junge Mädchen zuwenden. „Alles Glück zum guten Morgen und tausend Dank für Dein Kommen! Du hast also meinen Brief erhalten?“ Er drückte ihre Hand innig an die Lippen.

„Sie kamen durch Ihre Billeit meinen Wünschen zuvor, Prinz,“ entgegnete Mathilde, „auch ich wollte Sie um eine geheime Unterredung bitten.“

„Wirklich? Nun da bin ich doch in der That neugierig auf Deine Geheimnisse.“

„Nicht hier, mein Freund! nicht hier! Ich fühle mich hier nicht sicher, in der Gesellschafts-klaue will ich Ihnen das mittheilen.“

Sie schritten vorbei. Arthur, der jedes Wort gehört hatte, war außer sich vor Erregung. „Sie liebt ihn,“ murmelte er leise, und sie hält ihren Waffensüllstand nicht eine Stunde über die auszubehrende Zeit.“

Er versuchte es, dem Paare zu folgen, aber er mußte so viel Umwege machen, und so beschleunigt zu Werke gehen, daß er wohl eine halbe Stunde brauchte, um sich unbemerkt der Gesellschafts-klaue zu nähern, die in dichten Büschen ver-steckt lag und mehrere Ausgänge hatte. Er bog die Zweige auseinander um besser sehen zu können. Mathilde und der Prinz saßen auf der einfachen Gartenbank, sie schienen in ernstes Gespräch vertieft.

(Fortsetzung folgt.)

nicht seine erbitterte Feindin! Er liebte sie ja auch nicht mehr; gewiß nicht! Was kümmerte es ihn, ob ein Verhält-nis zwischen dieser Hofdame und Prinz Friedrich bestand? Und doch glühte er bei dem bloßen Gedanken einer solchen Möglichkeit!

Während diese Betrachtungen lag er in seinem Kofse kreuzen, sah er zu einer schönen marmornen Flora empor, welche Blumen fand, neben einer Ruhebank zu sprechen schien, denn ihr Kostüm war durch die grünen Büsche verdeckt. Der Graf starrte und starrte; nach und nach verwischten sich die Züge der Göttin und es war Zug für Zug das Antlitz Mathildes, welches ihn aus dem weißen Steine anblähte.

Arthur wandte sich fast schaudernd ab; er wollte das unheimliche Bild fliehen, blieb aber wie angewurzelt stehen, — die wirkliche Mathilde schlüpfte den schmalen Rierpfad entlang. Was suchte sie zu so früher Stunde im Park? Arthur hatte sich bereits gewöhnt, keine ihrer kleinften Handlungen für auffällig zu halten. — Bewunderung für die Schönheit des Morgens war es gewiß nicht, welche sie hierher trieb; ein Rendezvous also? Doch mit wem? Der Graf wollte Gemüthlich, bebend und ehe noch diese Gedanken klar vor ihm standen, beobacht er sich auf dem Wege, der frühen Spaziergängerin zu folgen.

Mathilde schien unbefangen, selbst wenn sie von Zeit zu Zeit umhersahle, geschah es so unschuldig, als wenn-

einleitenden Vortrag über „Geschichte, Wesen und Bedeutung der Stenographie.“ Das äußerst zahlreiche Publikum (ca. 500 Personen) folgte demselben mit größter Aufmerksamkeit, und es wurde dem Redner seitens der Zuhörer allgemeiner Beifall zu Theil. Am Sonntag fand nach einem gemüthlichen Morgenpaziergang die eigentliche Jahresversammlung statt. Der von Herrn Meyer-Wagdeburg erstattete Jahresbericht konnte über recht erfreuliche Fortschritte der Stenographischen Bewegung berichten. Nach dem Berichte des Herrn Sanftenberg-Wagdeburg besteht die Bundesliste zur Zeit aus 331 Mart 97 Pf. Nach den Berichten des Berichters im System- und Hauptausführungsgang man zur Discussion über einen Antrag des Vereins zu Halle über: an Stelle des „Stenographischen Botens aus den Sachsenländern“ den „Stenographischen Beobachter für und aus Mitteldeutschland“ zum Bundesorgan zu ernennen; nach längerer Debatte wurde der Antrag mit großer Majorität angenommen. Zum Vortritt für das nächste Verbandsjahr wurde Naumburg durch Acclamation gewählt. Die Frage, auf welche Weise man an Orten, wo bisher noch kein Stenographisches Leben herrsche, ein solches erwecken könne, gab zu interessanten Erörterungen Anlaß; einmüthig wurde gerathen, durch Artikel in Lokalfakten immer und immer wieder auf diese so nützliche Kunst aufmerksam zu machen, andererseits aber durch recht viele praktische Arbeiten ihren Werth darzutun. Den Nachmittags machten etwa 60 Personen eine gemeinschaftliche Partie nach der Nudelsburg und lehrten erst spät Abends mit der festen Zuversicht, daß die Kunst der Stenographie auch fernherhin blühen und gedeihen werde, in ihre Heimathsorte zurück.

Vermiethetes.

Ueber die ersten Jahre der Dienstzeit des jetzigen preussischen General-Feldmarschalls Grafen von Wolke im dänischen Oeere bringt eine solchen erscheinende Brochüre folgende neue Mittheilungen: v. Wolke wurde 1813 dänischer Leibarzt mit 50 Rthl. jährlichem Gehalt, später wurde er Kaptenadjut mit einem Gehalt von 200 Rthl. jährlich, in dieser Stellung erhielt er in einer besonderen Klasse Unterricht in den höheren militärischen Wissenschaften. Im Jahre 1819 wurde er zum Offizier ernannt und als Lieutenant im Oldenburgischen Infanterie-Regiment ange-

stellt. Nach einer dreijährigen Dienstzeit erbat er seinen Abschied, um in königlich preussische Kriegsdienste zu treten. Da er unbesoldet war, fügte er seinem Gesuche die Bitte hinzu, man möge ihm den Gehalt der drei folgenden Monate als Reiseunterstützung bewilligen; König Friedrich VI. aber fand, daß es genügt genug sei, wenn er ihm seinen Abschied gäbe, nachdem er ihn für Rechnung des Staates zum Offizier habe ausbilden lassen.

Aus Graz in Oesterreich wird berichtet, daß in Folge von Vollenbrüngen in mehreren Landestheilen abermals ziemlich bedeutende Ueberschwemmungen stattgefunden haben, welche theilweise großen Schaden anrichteten.

Gegenwärtig sind falsche Franfurter Zweithalerstücke in Umlauf. Diese Stücke, welche die Jahreszahl 1862 tragen, haben durchaus keinen verächtlichen Klang und zeigen auf den ersten Blick überhaupt keine Verdacht erregenden Spuren. Bei näherer Betrachtung erkennt man an der schlechten Prägung die noch schlechteren Eigenschaften. Während die echten Stücke durchaus scharf und rein sind, sowohl in Bild wie Schrift, ist hier namentlich die letztere unklar.

Eine wichtige Erfindung ist aus den Vereinigten Staaten bekannt geworden. Es ist das nämlich eine so kleine Dampfmaschine, daß man mit diesem Motor Nähmaschinen in Verbindung setzen und treiben kann. Namentlich greift das Treten der Maschine die Gesundheit der Näherinnen in der verberlichstesten Weise an und viele junge Frauen stehen langsam bei dieser Beschäftigung dahin. Mit dieser Miniatur-Dampfmaschine, welche billig herzustellen ist, wird die Nähmaschine erst vervollständigt, und wir dürfen die neue Erfindung mit Freuden begrüßen. In Amerika ist die Maschine seit Kurzem im Gange. Die Erfinder in Newyork sollen 200000 Dollars an dieselbe verwendet haben, ehe sie für der jetzigen Vollkommenheit gekommen ist. Auch an jeder alten Maschine kann mit Leichtigkeit diese kleine Dampfmaschine angelegt werden. Für Norddeutschland haben die Erfinder ein Patent erworben.

Ein Blatt in Chicago erzählt: Einer jener Advokaten, die es sich zur Aufgabe machen, die Zeugen der Gegenpartei durch impertinente Querfragen zu verwirren und zu marteln, wurde vom dem Negergesicht Clart abgejährt. Der Advokat fragte ihn: Sie sind ein Negergesicht nicht wahr? — Ja wohl. — Ist das nicht ein etwas an-

rüchiges Gewerbe? — Möglicherweise! Aber es ist doch so viel besser, als das meines Vaters, daß ich ordentlich stolz darauf bin, mich so verbessert zu haben. — Was war denn Ihres Vaters Beruf? — Er war Advokat, sagte Clart mit so betrüblicher Miene, daß das ganze Publikum in lautes Gelächter ausbrach. Es ist wohl nicht möglich, hinzuzufügen, daß der Advokat an diesem Tage weiteren Zeugen mit Fragen quälte.

Konstantinopel, 2. Juni. Gleich die Witterung nicht ganz günstig war, so hat doch das vorgefertigte stattgefundenen Malfeist der hiesigen deutschen Kolonie an den Ufern des Bosporus eine neue Epoche des Fortschritts bekennt. Dadurch, daß es den Character eines Schulfeistes hatte, diente es schon von Kette in der Sonderung sozialer Verhältnisse, welche lange in den beiden Gesellschaftsklassen vorherrschte. Auch ist die vor einiger Zeit beschlossene Vereinigung der evangelischen Schule mit der Bürger Schule schon ins Leben getreten, die Zahl der Lehrer beträgt acht nebst einer Lehrerin, die der Schüler und Schülerinnen 198, so daß mit den Geschwistern derselben ungefähr 300 Kinder die Lehrer und Eltern zum Feste begleiteten. Eine natürliche Folge des Aufstiegs der Schule ist, daß auch Kinder anderer Nationalität Aufnahme suchen, wozu die besamte unzulässige Methode in den von den freies geleiteten Anstalten täglich den Anlaß giebt. Für jetzt kann jedoch auf diese keine Rücksicht genommen werden, wenn sie nicht einige Vorkenntnisse der deutschen Sprache haben, zu welchem Zweck aber eine Präparanden-Klasse in Aussicht genommen ist. Das Gehalt (etwa 20,000 Thlr.) und welches der Deutsche Kaiser der Schule zugewiesen, ist die Zulage von 8000 Thlr. jährlicher Unterstützung hat es nicht nur möglich gemacht, das Schulgebäude zu erweitern, sondern auch die Mehrkosten für den Lehrkörper zu bestreiten. Schon ist die Sonderung der Mädchenklassen von den Knaben möglich, und die spätere Localität für die ebenfalls evangelische Schule ist in Lehrerwohnungen umgeändert worden. Das Malfeist vereinte daher diesmal die deutsche Kolonie in gehobener Stimmung. Das ganze Personal der deutschen Gesandtschaft, der Minister Eichmann an der Spitze, erschien und gab mit sichtlich Freude den heiteren Spielen, Gesängen und Tänzen zu.

In Ravenna wurden am 2. d. heftige Erdstöße verspürt.

Einladung

zum Empfang von Ehrengäben aus dem Nationalbank.

Mitglieder und Freunde des Nationalbankes haben es möglich gemacht, zum 18. Juni, Donnerstag Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr nach der Geißstraße Nr. 35 zum Empfang von Ehrengäben einzuladen die Veteranen: Schräpler — Stolberg — Zahlede — Ziegler — Förstel — Heinrich — Harig — Kaiser — Gert — Uhlig — Götter — Grabow — Hann — und die Wittwe des Veteranen Leonhardt.

Stadt-Bezirks-Commissariat des Nationalbankes für Veteranen.
v. Kleist.

General-Versammlung der vereinigten Dienstmänner.

Am Sonnabend den 13. Juni er. Abends 8 Uhr findet im Gasthof zum Schwan eine General-Versammlung statt, wozu die Beteiligten hierdurch eingeladen werden. Pünktliches Erscheinen ist erwünscht.
Tages-Ordnung: 1. Genehmigung und Vollziehung des Statuts. 2. Wahl des Aufsichtsrathes. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Einziehung des Caution-Betrages.

Ich beschäftige noch einige Schuhmacher auf Kinderschuh-Unterböden und auf Reparatur zu den höchsten Lohnsätzen. Aug. Pabst.

Einem Eisler sucht **Waldner, Orgelbauer, gr. Klausstr. 15.**
2 Tischler auf dauernde Beschäftigung sucht **Meuter, Nilsberg 4.**

Ein **Hobler** und ein **Arbeitsmann**, der in einer Maschinenfabrik gearbeitet, finden dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik von **Oswald Kaltwasser & Comp.**

Tüchtige **Padirgerhülfen** finden dauernde Beschäftigung.
Wilh. Gannitsch, Königsstraße 25.

Rockarbeiter sucht **G. Umbach, H. Klausstr. 7.**
Einige **Schneider** finden Beschäftigung bei **H. Kaiser, Schneiderstr., Dackstr. 14.**

Gute Rockschneider werden sofort unter hohem Lohn in u. außer dem Hause gesucht kleine Steinstraße 5 bei **J. Breinig.**

Zimmerleute für dauernde Beschäftigung sucht **R. Loest, Halle a. S., Nr. 9 Klausthor-Vorstadt.**

Förderleute finden bei hohem Accord-Lohn Arbeit auf der Kietlebener Kohlenpresse von **A. Hampke & Co.**

Für Conditoren.
Wir suchen zum sofortigen oder möglichst baldigen Eintritt 2 Conditoregehülfen für Schanarbeiten im Accord. Stell. lohnend u. dauernd. **W. v. Weg.**

Unbescholtene Arbeiter finden als Dienstmänner fortwährend Beschäftigung. Solche sichern sich durch gute Führung einen hohen Verdienst. Dienstmänners-Institut G. Beyer.

Einige gute Stellen weist nach **J. Zimmermann, Berlin, Melchior 20.** Honorar nach erfolgter Anstellung.

Ein kräftiger **Kaufbursche** wird sofort gesucht **Geißstraße 2.**

Ein junger **gewandter Kellner** findet sofort dauerndes Engagement bei **Bruno Herrmann, Bauer's Brauerei.**

Arbeiter **Senfel & Müller, Königsstraße 24.**
Ein ehrliches **Kaufbursche** wird sofort verlangt von **Gutschow & Barnieske, Bräuerstraße 14.**

Frauen zur Gartenarbeit werden bei hohem Lohn angenommen in **Freyberg's Garten.**

Mehrere **Kellner** und **Kellnerinnen** finden sofort Stellen durch **Fr. Binneweiß.**

Solide Erd- u. Fabrik-Arbeiter sucht bei guten Lohnsätzen die Grube „Hermine-Henriette“ u. Mineralöl-Fabrik in Osendorf bei Annendorf (Station d. Thüring. Eisenbahn). Kaserne zur freien Benutzung.

Ein Lehrling findet Stelle bei **Carl Vogelt, Mechaniker und Optiker.**

Ein **erfahrener Kellner** findet 1. Juli, **Kaufburschen** finden sofort Stellen durch **Fran Deparade, gr. Schlamm 10.**

33 Jungfern, Kinderfrauen, Köchinnen, Haus- u. Küchenmädchen finden bei hohem Lohn in vornehmen Häusern Stellen durch **Fran Deparade, gr. Schlamm 10.**

2 **Kandwirthschafterinnen**, 2 **Kochmännchen**, u. 4 **Köchinnen** f. ff. **Restaurant**, 1 **kräftiges Küchenmädchen** auf ein **Nitztergut**, mehrere **reintliche Haus- u. Stuben- u. Küchenmädchen** finden bei hohem Gehalt sofort Stellen durch **Fran Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.**

Ein **ordentliches, im Waschen und Plätten erfahrenes Dienstmädchen** wird zum 1. Juli gesucht **Geißstraße 7, I.**

Ein **recht ordentliches Mädchen** sucht zum 1. Juli **G. Beyer, alter Markt 3.**

Zwei **ordentl. Dienstmädchen**, 20 u. 30 R. Lohn, sofort gesucht **Leipzigerstraße 44, I.**
Ich suche zum 1. August ein junges **gewandtes Mädchen** als **Zunfer**, welches vorzüglich gut nähen und plätten kann. **Fran L. Preßler, Herrentstraße 13.**

Ein **ord. ntl. Dienstmädchen** pr. 1. Juli gesucht. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Ein **älteres Kindermädchen**, welches auch nähen und plätten kann, wird zur **Wartung eines Kindes** zum 1. Juli gesucht. **Dr. Schede, H. Klausstraße 11.**

Ein **ordentliches, zuverlässiges Dienstmädchen** wird zum 1. Juli gesucht **Herzigsstr. 2, II.**

Ein **ordentliches ehrliches Mädchen** findet zum 1. Juli Dienst **gr. Ulrichsstraße 54, II.**

Eine geübte und eine angehende Stepperin finden bei mir dauernde Beschäftigung. **Aug. Pabst, gr. Ulrichsstr. 54.**

Mädchen zum Schnürleibnähern finden Beschäftigung **Grasweg 4.**

Mädchen, auf Hosen geübt, finden Beschäftigung. Zu erfragen in der **Glocke.**
Einige junge anst. Mädchen, die das **Schneidern** gründlich erlernen wollen, w. noch **angenehmen Freudenplan 2, 1 Tr.**
Ein **Mädchen** oder **Fran** für d. **ganzen Tag** gesucht **Widdergasse 6, 1 Tr.**

Ein **ordentl. fleißiges Dienstmädchen** sofort gesucht **Rannischstr. 17.**

Anwärterin gesucht **lange Gasse 18 bei Brehme.**
Ein **junges Mädchen** im Alter von 15 bis 16 Jahren wird den Tag über zu leichter **Hausarbeit** gesucht **H. Sandberg 20, 1 Tr.**

Eine Aufwärterin p. 1. Juli wird gesucht **gr. Klausstraße 8, 2 Tr.**

Aufwärt. sof. gel. **Bahnhofstr. 13, p.**
Drel. Aufwartung gef. **Wühlemstr. 37.**
Ein **ordentl. Mädchen** sucht ein **Nitztergut**, mehrere **reintliche Haus- u. Stuben- u. Küchenmädchen** finden bei hohem Gehalt sofort Stellen durch **Fr. Ulrichsstr. 12, 2 Tr.**

Eine billige Reinigung wird zum 1. Juli für 2 j. **Kaufleute** in der **Räbe** der **Bahn** gesucht. **W. unter H. 3.** in der **Exped.** abzugeben.

Zum 1. Juli oder **October** wird v. einem **jungen Kaufmann** eine **kleine** aber **angenehme** **Wohnung**, ungefähr 1 St., 1-2 R., u. c. an der **neuen** oder **alten Promenade** zu **mieten** gesucht.

Gest. Off. wolle man unter **G. Nr. 24** in der **Exped. d. Bl.** niederlegen.

Montag Morgen ist ein **goldener Ring** in einem **Kapne** an der **Beintraube** gefunden. **Abzuholen** bei **Wittwe Oppermann** an der **Beintraube.**

Ein **Hausknecht**, in einem **Sack** gew., **vert. Aug.** an der **Wolfskirche 3, 2 Tr.**
Auf dem **Wege** vom **Strohbof**, **Glauch** nach der **Kabensfel** oder dort selbst wurde ein **Wittwo** eine **goldene Bräse** verloren. **Gegen Belohnung** abzugeben **Nitzterstraße 3, parterre.**

Thüring gefunden. **Abzuholen** **Leipzigerstr. 18, 2 Tr.**
Vor **längerer Zeit** ein **Kn tous** cas **stehen** geblieben. **Abzuholen** **Rannischstr. 17, im Laden.**

Königl. meteorologische Station am 10. Juni 1874.

Stunde	Bar.	Therm.	Wind.	Relat. Feucht.	Wind.	Wind
Bar.	Therm.	Wind.	Relat. Feucht.	Wind.	Wind	Wind
Morg. 6	834.78	5.84	81.0	15.2	SW	1
Mittags 12	834.44	8.98	86.2	20.1	SW	1
Abd. 6	835.25	3.77	71.3	11.3	SW	1
Morg. 6	834.81	4.51	62.8	15.7		

Wasserstand der Saale bei Trotha.
Am 9. Juni Abds. am Unterp. 1 R. 20 C.
Am 10. Juni Mrgs. am Unterp. 1 R. 20 C.

Achtung! Bandwurm. Achtung!

Ohne jede Verzögerung entfernt sofort Bandwurm mit dem Kopfe vollständig gefahrlos und schmerzlos (auch brieflich) **Franckenberg** in Sachsen.

Das Mittel ist einzig, sehr leicht zu nehmen, mattet nicht ab und ist in jeder Apotheke zu bekommen. **Richard Mohrmann.**
§ 2. **Wichtigste Anzeichen** sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um den Augen, Abmagerung, Verschleimung, hies belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Unbehagen, sogar Schwindeln bei mäßigem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Kneuels bis zum Halse, härteres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magenkrämpfe, Sodbrennen, häufiges Aufstossen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzlopfen, Menstruationsstörungen.

Certificate:

Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß die nach Ihrem Recept bereitete Medizin in ihrer Wirksamkeit auszeichnet gewesen ist, denn außerdem, daß ich, der ich sehr zum Erbrechen geneigt bin, es sehr leicht und bequem habe behalten können, war das Mittel so durchschlagend, daß nach Zeit von 2 Stunden der Wurm mit Kopf vollständig entfernt war. Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen hierdurch den herzlichsten Dank auszusprechen, und wünsche nur, daß alle an jenem Uebel Leidende bei Ihnen sichere Hilfe suchen mögen.

Dresden, den 16. Januar 1874.

Ich kann nicht unterlassen, Ihnen Herr Mohrmann meinen innigsten Dank auszusprechen, in 1/2 Stunden war ich vom Bandwurm befreit, konnte meiner Beschäftigung nachgehen und war frisch und gesund.

Herr Mohrmann ist zu sprechen in **Halle Freitag** und **Sonnabend** den 12. und 13. Juni im **Hotel zum goldenen Löwen**, Leipzigstr. von Vormittag 9-12, Nachmittags 3-7 Uhr.

Gesundheit ist Reichthum! Lehmer's

Deutsches Porterbier Malz Extract

vorzügliches Hilfs- und Stärkungsmittel bei allen körperlichen und geistigen Leiden. Dieses mein Deutsches Porterbier hat nach genauer chemischer Analyse des Herrn Dr. Tieftrunk vor vielen anderen dergleichen Präparaten den meisten Nährungsstoff, wird nach Vorchrift und mit besonderer Achtsamkeit gebraut und erfreut sich der verbreitetsten Empfehlung der größten Autoritäten der Medicin.

Preis à Fl. 2 1/2 Gr., 17 Fl. 1 1/2 Gr. ezel. Fl. oder auch 17 Markten zu beliebigem allmählichem Gebrauch. **Gott**

Zerbster Bitterbier

rein und unversälicht das beste der Gesundheit zuträglichste Hausbier, sowie für stülende Frauen, ferner bei rächitischen, scrophulösen und verkrüppelten Kindern, bei Knaben und Mädchen, die durch rasche Entwicklung (Wachsthum) herabgekommen sind und an Verdauungsbeschwerden leiden.

Preis à Fl. 1 1/2 Gr., 25 Fl. 1 1/2 Gr. ezel. Flaschen von beiden Sorten halte ich fortwährend reichhaltiges Lager und gebe von 1/2 Tonne an in Fässern zu Originalpreisen ab. Die Lieferung erfolgt kostenfrei ins Haus. **E. Lehmer, Halle a/S.,**

Niederlage des echten deutschen Porters und Zerbster Bitterbieres.

Gleichzeitig empfehle ich

Nürnberger Exportbier,

à Fl. 2 Gr., 16 Fl. 1 1/2 Gr.

Berliner Actienbier (Eivohl),

à Fl. 1 1/2 Gr., 22 Fl. 1 1/2 Gr. frei ins Haus.

Besetzettel sind in meinem Comptoir und bei meinem Bierfahrer in jedem Quantum zu haben.

Niederlage meiner Biere halten die Herren:

C. Mertens, gr. Ulrichsstraße 34,

F. Hünichel, gr. Steinstraße 1,

C. Hamm, gr. Ulrichsstraße 13,

C. Schimpf, Kapellengasse 8,

B. Ahmann, gr. Ulrichsstraße 28.

Sprengpulver,

in 2 A. Packeten à 11 Gr., sowie Zündschnur, à Stück 2 1/2 Gr. empf. **Otto Ströhmer.**

Bei Entnahme größerer Quantitäten zum Fabrikpreis.

Ein Haus in der Nähe des Marktes mit 1500 $\frac{1}{2}$ Anzshung zu verkaufen durch **F. Schütz**, H. Berlin 1, 1/2 Tr.

Zu verkaufen mehrere sehr gute Fische, Fentervorleser, ganz neu, Siegel u. f. w. Wo? zu erfragen in der Exped. v. Bl.

Eine noch gute Hebraste und ein Wasserfänger ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen Leipzigstr. 47.

Mosel, Zeltinger à Schoppen 6 Sgr. empfiehlt **Herrn Hartmann**, goldene Rose.

Eine Partie Rips-Piqué, bunte Kleider- und Schürzenleinen empfiehlt zu ganz billigen Preisen **Leipzigerstraße 89. Fr. H. Lauterhahn.**

Zur Anfertigung von Ventilen, Hähnen, Wasserständen, Dampfhefen, Niederschraubhähnen, Mörsern, Gas- und anderen Platten, sowie überhaupt von allen in dies Fach schlagenden Artikeln empfiehlt sich die **Gelbgiesserei von H. Wintzer, an der Moritzkirche Nr. 4.** Auch werden daselbst eiserne Walzen und Wellen, sowie auch Spindeln in allen Grössen abgedreht und geschnitten.

Café David. Freitag den 12. Juni Abends **grosses Extra-Concert [Militärmusik]** Anfang 8 Uhr. vom **Halleischen Stadt-Orchester.** W. Halle.

Freybergs Garten. Heute Freitag, den 12. Juni **Grosses Extra-Concert** von der neuen **Halleischen Capelle**, unter Leitung des Herrn **Vaue.** Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Entrée für Herren 1 1/2 Gr., für Damen 1 Gr.

Müller's Belle vue. Sonntag den 14. Juni **Großes Extra-Militair-Concert** gegeben vom ganzen Trompetercorps des Magdeb. Dragoner-Regts. Nr. 6 (Schmiedeberg), unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Schwarze.** Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 3 Gr.

Montag den 15. Juni **2 grosse Extra-Militair-Concerte** gegeben vom ganzen Trompetercorps Magdeb. Kürassier-Regts. Nr. 7 (Halberstadt) unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Grünert.**

Weintraube MÜLLER'S BELLE VUE Nachmittags 3 1/2 Uhr. Entrée 5 Gr. Abends 8 Uhr. Billets à Stück 4 Gr. sind vorher in der Cigarrenhandlung von **Hrn. C. F. G. König,** Schmeerstraße 43, zu haben.

Schräpler's Bad am Unterplan. Meine neu und komfortabel eingerichteten Bade-Vocalitäten empfehle einem geehrten Publikum bestens zur Benutzung. **A. Schräpler, Fischmeister.**

Eine gebrauchte Nähmaschine (Becker-Wilson) ist mit Garantie billig zu verkaufen H. Sandberg 3, 2 Tr., links. Auch werden tauschel Reparatururen von Nähmaschinen schnell und billig ausgeführt. Eine **Becker & Wilson-Nähmaschine**, sehr wenig gebraucht, steht billig zu verkaufen Liebenauerstr. 12, 1 Tr. Eine **Gobelbank** zu verkaufen. Zu erfr. gr. Rittergasse 18, 2 Tr. Ein **Küchenschrank** mit Rück ist billig zu verkaufen Geißstr. 2, 4 Tr. **Gerleinstroh** verkauft alter Markt 24. Große Quantität **fiyrene Holzstößen** sind abzugeben St. Johannis-Hütte b. Felsd a/Harz. Einige **Huntert alte Ziegelsteine** sind zu verkaufen Breitestr. 8. Eine **Partie Sägepähne** hat abzulaufen **Wegelin & Hübner.** Zwei große **schöne Oleander** zu verkaufen Ruttelhof 6.

Stehend fette Neue Isländer Hering- in der **Veringshandlung von Boltze.**

Lachsforellen, Bratheringe, Kollheringe, f. marinierte Heringe, empfiehlt **Otto Ströhmer.**

Buschenthal's Fleischextract, in 1/2, 1/4, 1/8, und 1/16 A. Büchsen, sowie **Condensirte Milch,** in Büchsen à 10 Gr. empfiehlt **Otto Ströhmer.**

Himbeer-Syrup Ia, zu Limonade u., sehr schön, à Fl. 15 Gr., beagl. **Tranbensigig,** eigener Weinberge, altbekannter Rechlheit und Güte per Anker 3 1/2 Gr. empfiehlt **Weinbergbesitzer Lunderstedt,** in Freiburg a/Unstrut.

Ein gutes **Federbett** billig zu verkaufen H. Berlin 1, 1/2 Tr., **F. Schütz.**

Anstrich-Wasserglas, für Holz u. Mauerwerk empfiehlt die chem. Fabrik von **Wilh. Benemann** in **Senechwitz bei Trotha.** Lager in Halle bei **Helmbold & Co. Wilhelm Katho.**

Junge Jagdhunde, 6 Wochen alt, gute Race, sind zu verkaufen H. Klausstraße 13, 2 Tr.

Dr. Ulrichsstraße 47 (im alten Dessauer) **Gins und Borkan** getragener **Reinigungsstoffe,** **Möbeln, Betten, Wäsche, Schuhwerk,** ganzen **Nachlässen** u. dgl. m. unter **solcher Berechnung** von **H. Verbig.**

M. 10-20-40-100 Mille Anzahlf. such. preiswürdig. Güter. Anschläge.

Z. Zimmermann, Berlin, Melchior 20. **Gutsbesitzer, m. i. Folge** gefünd. **Kapital, od. and. Schulden** in **schwierige Verhältnisse** gerathen, w. Hälfte u. **Nach. Diereet** selbstredend. **Z. Zimmermann, Berlin, Melchior Str. 20.**

1/2 **Dohoste** und 1/2 **Eimer-Weinässer** **taufen fortwährend zum höchsten Preise** **Gebrüder Ziegler.**

Ein **zwei-spänniger Hollwagen** wird zu **kaufen** gesucht. **Offerten** erbeten **Franckenstr. 6.**

Ein **alten, gut gehaltenen Kinderwagen** **gen** nicht zu **kaufen** **Höpler, Gleichschneien,** **Burafstraße 35.**

Ein **wenig gebrauchter Kinderwagen** w. rd zu **kaufen** gesucht. **Offerten** unter **H. B. 25** in der **Exped. d. Bl.**

Bruchleidende, welche meine **Hülfe** noch **beanspruchen** wollen, zur **Nachricht,** daß meine **Abreise** **nächsten Donnerstag den 18.** nach **Leipzig, Hotel Stadt London** **bestimmt** ist. **Dr. Ahrens,** **Hôtel „zur gold. Rose.“**

Belzjachen werden mit **Garantie** **conferirt** von **A. C. Dressler, gr. Steinstr. 10.** **Brunnenarbeit** übernimmt in jeder **Größe** **G. Prettich jun., Oberlauchka 6.**

Jünglings-Verein. **Donnerstag den 11. b. M. Mauer-gasse 6** im **Garten** **Barthlands- und Kirch-Geschichte** **Herr Pastor Jordan.** **Freitag den 12. d. M. Fragestufen** **Be-** **sprechstunde** **Herr Pastor Zeller.** **Männer und Jünglinge** außerhalb des **Ver-ins** werden **herzlich** **gebeten,** sich **recht** **zahlreich** zu **betheiligen.**

Am 17. Juni **Nachmittags 2 Uhr** wird, **zu** **Gott** **will,** **der** **Hilffördrin** **a. P.** **sein** **Missionsfest** in der **Kirche** **auf** **dem** **Peters-** **berge** **feiern** und **Herr** **Pastor** **Nagohy** **von** **Oppin** **die** **Freiwilligkeit** **halten.**

Bad Wittekind. **Freitag** **den** **12. Juni** **Nachmittags** **großes Concert** vom **Halleischen Stadt-Orchester.** **W. Halle.** **Anfang 4 Uhr.**